

..... Rainer Werner Fassbinder, Schauspieler



ADOLF UND MARLENE

Keinen Abschluss vorzuweisen, aber unbedingt zum Film wollen – Rainer Werner Fassbinder tat, was viele in dieser Lage tun: Er besuchte eine Schauspielschule und hoffte, damit seine Chancen, bei einer Filmhochschule zu landen, zu verbessern. Zwei Jahre lang, vom 1. April 1964 bis 31. Mai 1966, absolvierte er eine Ausbildung im Schauspielstudio Fridl Leonhard in der Triftstraße; nicht bloß zwei Monate, wie es in Biografien steht, wo die Legende vom genialen Senkrechtstarter gepflegt wird. In dieser Zeit übernahm er Statistenjobs beim Theater und kleine Rollen in Lehrfilmen für die Bundeswehr oder bei Fernsehproduktionen.

Dieser Beschäftigung ging Fassbinder in jenen Jahren, als er über die ersten beiden Kurzfilme noch nicht hinausgekommen war, durchaus professionell nach und hatte mit Ilse Elkins-Rosen eine Agentin, die für Engagements sorgte.

Sie verschaffte ihm in Korbinian Köberles Fernsehspiel FREI BIS ZUM NÄCHSTEN MAL eine Rolle als Mechaniker. In TONYs FREUNDE, ebenfalls eine Produktion der Münchner ndf, spielte er den Gangster Mallard, der den Schlagersänger Tony zu erpressen versucht. Das TV-Musical wollte die Popularität der beliebten Moderatoren der Musiksendung »4-3-2-1 – Hot and Sweet« nutzen: Suzanne Doucet und Ilja Richter stellten ein Geschwisterpaar dar. Fassbinder fand in den Kritiken keine Erwähnung. Bei den Dreharbeiten lernte er Ulli

Lommel kennen, der ebenfalls einer von Tonys Freunden war.

Eine durchgehende Rolle hatte Fassbinder in Franz Peter Wirths Fernsehfilm AL CAPONE IM DEUTSCHEN WALD. Eine Bande von Jugendlichen, tagsüber fleißige und unauffällige Arbeiter im Granitwerk, sprengt nach Feierabend Mülltonnen und übt Schießen. Sie begehen Einbrüche, knacken Tresore und terrorisieren bald die ganze Gegend. Ihr Anführer Kalle berauscht sich an Hitler-Reden, versteigt sich immer mehr in ideologische Hirngespinnste und will nur »Macht«, während Heini, gespielt von Fassbinder, an der materiellen Seite der Beutezüge interessiert ist. Mit seiner schwarzen Lederjacke, mit Gestik und Mimik, dem gesamten Habitus, ist in dieser Rolle Fassbinder schon unverkennbar.

Dass der erste Kinofilm, in dem er in einer kleinen Rolle (als Soldat) mitwirkte, ein grausamer Flop wurde – MIT EICHENLAUB UND FEIGENBLATT von Franz-Josef Spieker –, war für ihn ohne Bedeutung. Fassbinder hatte mit dem antiteater inzwischen eine andere Spielfläche gefunden.

Hier arbeitete er mit Laiendarstellern, denen er feste Rollenklischees zuwies. Hanna Schygulla war für den Glamour zuständig, andere hatten weit undankbarere Rollen – Irm Hermann etwa musste immer die hysterische Zicke geben. Welches Rollenrepertoire gestand Fassbinder sich selbst zu? Jean-Marie Straub, dessen

Inszenierung »Der Bräutigam, die Komödiantin und der Zuhälter« stilprägend für das antiteater werden sollte, besetzte ihn als Zuhälter, eine Rolle, die er u.a. auch in Daniel Schmid's SCHATTEN DER ENGEL spielte. An demselben Abend kam im antiteater das Theaterstück »Katzelmacher« zur Uraufführung. Fassbinder war hier Jorgos, der »Griech aus Griechenland«, der Fremdkörper im Provinzkaff. Es war keine wirkliche Hauptrolle, denn es ist ein Ensemblestück, doch die ikonische Szene gehörte ihm: Mit Schygulla auf der Parkbank. Er spricht Gastarbeiter-Deutsch, versteht die Mitmenschen nicht und himmelt Marie an: »Du Augen wie Sterne.« Da war selbst die FAZ beeindruckt: Fassbinder sei »in einer Mischung aus Ausdrucksnot und Empfindung überwältigend.«

Eine Schauspielkarriere strebte Fassbinder nicht an, machte aber gleichwohl eine. Im Schatten seiner Filme, aber in Filmen von Freunden und Kollegen.

In den frühen Spielfilmen, angefangen mit LIEBE IST KÄLTER ALS DER TOD, war er meist ein Gangster, sein Name »Franz«, »Franz Walsch« oder auch »Franz Biberkopf«. Er ist ein wortkarger Akteur mit sparsamen Gesten, verschlossen, düster; wenn er dann doch einmal verschmitzt-jungenhaft lächelt, ist es umso wirkungsvoller.

Seine größte Rolle hatte er in einem Film von Volker Schlöndorff: BAAL nach Brecht, gedreht 1969, einmal im Fernsehen ausgestrahlt, dann für Jahrzehnte von den Brecht-Erben verboten und erst seit 2014 zugänglich. Schlöndorff engagierte Fassbinder für die Titelrolle, als dieser schon seine ersten Filme gedreht hatte, aber noch nicht zu einer öffentlichen Figur geworden war. Sieht man heute den Film, ist es verblüffend, wie sehr der anarchische Baal, der sich rücksichtslos nimmt, was und wen er will, Charisma besitzt und die Menschen manipuliert für seine Zwecke, dem Fassbinder-Image in vielen Zügen gleicht. »Eine feine Seele in einem Fettkloß«, heißt es bei Brecht. Es findet eine irritierende Überblendung statt: Fassbinder ist Baal. Dazu trägt auch bei, dass Schlöndorff fast das komplette antiteater-Ensemble und Fassbinders Kameramann Dietrich Lohmann engagierte.

Mit WARNUNG VOR EINER HEILIGEN NUTTE fand das antiteater und auch das System der festgelegten Rollenmuster ein Ende. Der Fassbinder-Clan spielte sich selbst, nach vorgegebenem Drehbuchtext und mit vertrauchten Rollen. Eine Scharade, die allen unverkennbar großes Vergnügen bereitete. Sogar beim Abgesang auf die Gruppe hatte Fassbinder es geschafft, dass sie alle sein Bild vom antiteater produzierten: seine Wahrheit über die Gruppe, seine Selbstdarstellung und sein Selbstmitleid. Da die Rollen aber versetzt wa-

ren, konnte er dies übertragen: Den autoritären Regisseur gab der Gaststar Lou Castel, natürlich mit Fassbinders Lederjacke, während Fassbinder den Herstellungsleiter spielte, die Rolle von Peter Berling bei der vorangegangenen Katastrofenproduktion WHITY.

In allen seinen Filmen ist Fassbinder präsent, doch nur noch einmal sah man ihn in einer wirklichen Hauptrolle: als Franz Biberkopf in FAUSTRECHT DER FREIHEIT. Danach beschränkte er sich auf kleinere oder größere Rollen. In GÖTTER DER PEST war er ein Pornokäufer, in WHITY ein Gast im Saloon, in NIKLASHAUSER FART der schwarze Mönch, in HÄNDLER DER VIER JAHRESZEITEN Zucker, in BREMER FREIHEIT Rumpf, in ANGST ESSEN SEELE AUF Eugen. Manches waren lediglich Cameo-Auftritte, doch selbst daraus konnte ein Highlight werden, etwa wenn Fassbinder in RIO DAS MORTES – ein ungenannter Gast im Lokal – mit Hanna Schygulla tanzt.



ANGST ESSEN SEELE AUF

Aber man sah ihn nicht nur in eigenen Filmen. Bei Schlöndorff spielte er einen Bauer in DER PLÖTZLICHE REICHTUM DER ARMEN LEUTE VON KROMBACH, bei Reinhard Hauff einen Flecklbauer in MATHIAS KNEISL. Nikos Perakis, Rudolf Thome, Lothar Lambert oder Jürgen Flimm: Fassbinder sagte nicht nein, wenn ihn die Kollegen vor die Kamera baten. Selbstverständlich war er bei dem TV-Film DIE AHNFRAU, einer »Horroridylle in Oratoriumform« von Peer Raben, dabei. Es war Ehrensache, dass er, als Douglas Sirk an der Münchner Filmhochschule mit Studenten Übungsfilme drehte, als Schauspieler mitwirkte.

Und dann gab es noch Ulli Lommel. Fassbinder hatte dessen Haarmann-Film DIE ZÄRTLICHKEIT DER WÖLFE produziert; parallel zu laufenden Theaterveranstaltungen im Bochumer Theater war die Fassbinder-Truppe mit den Dreharbeiten beschäftigt. Kurt Raab spielte den Serienmörder, Fassbinder war in der Rolle Wittkowski ebenfalls dabei. Das hatte gut funktioniert, mit ADOLF UND MARLENE wollte man das Modell wie-



derholen. Die frei erfundene satirische Geschichte um Hitlers vergebliches Werben um Marlene Dietrich entstand in den Wochenend-Drehpausen von CHINESISCHES ROULETTE. Kurt Raab verkörperte den Diktator, Margit Carstensen die Dietrich, Lommel selbst war Goebbels. Auf den Höhen des Obersalzbergs trällert Hitler den Erzherzog-Johann-Jodler im Duo mit Göring, gespielt von Fassbinder. Der soll entsetzt gewesen sein, als er den verunglückten, aber harmlosen Film zu sehen bekam. Angeblich erwog er rechtliche Schritte gegen das »faschistoide Machwerk«, unternahm jedoch nichts. (Es gibt noch einen dritten Lommel-Film mit Fassbinder in einer kleinen Rolle, die ziemlich wirre Zeitreise-Geschichte HAYTABO, der – da er nie ins Kino kam – hier unberücksichtigt bleiben kann.)

Solche Ausrutscher leistete Fassbinder sich später nicht mehr. In DIE EHE DER MARIA BRAUN war er ein Schwarzmarkthändler, in LILI MARLEEN taucht er als Widerstandskämpfer Günther Weisenborn auf, in DIE SEHNSUCHT DER VERONIKA VOSS ist er als Kinobesucher kurz im Bild. Schauspielereischen Ehrgeiz hatte er nicht mehr, doch es machte ihm offenbar Spaß.

Wie aber ist Fassbinder in einen Film von Wolf Gremm geraten? Der zudem noch die fatale Idee hatte, mit KAMIKAZE 1989 einen Fassbinder-Film zu drehen, nur noch ein paar Zacken schriller? Fassbinder ging es wie allen Schauspielern: Sie sind davon abhängig, welche Rollen ihnen angeboten werden. »Ich wollte spielen«, begründete er seine Entscheidung. »Was mir Regina Ziegler anbot, war das Beste, was mir angeboten

wurde. Eine Rolle, wo ich mich am Maximalsten als Schauspieler beweisen konnte.« Wie er im Leopardenzug die Rolle des Polizeileutnants Jansen in einer wirren Story ausfüllte, das allein macht den Film sehenswert.

Michael Töteberg

Liebe ist kälter als der Tod | BRD 1969 | R+B: Rainer Werner Fassbinder | K: Dietrich Lohmann | M: Peer Raben, Holger Münzer | D: Ulli Lommel, Hanna Schygulla, Rainer Werner Fassbinder, Hans Hirschmüller, Katrin Schaake, Peter Berling | 88 min | OF | »Fassbinders erster Spielfilm, ein Gangsterfilm: Er spielt Franz, den Zuhälter, der sich einem Syndikat widersetzt, Bruno liebt und von Johanna verraten wird.« (H.G. Pflaum) »Was übrigbleibt, wenn man diesen Film gesehen hat, das ist nicht, dass hier jemand sechs Leute ermordet hat, dass es hier ein paar Tote gegeben hat, sondern dass hier arme Leute waren, die nichts mit sich anfangen konnten, die einfach so hingesetzt wurden, wie sie sind, und denen keine Möglichkeit gegeben wurde – die einfach keine haben.« (R.W. Fassbinder)

► **Freitag, 25. April 2025, 21.00 Uhr**

Katzelmacher | BRD 1969 | R+B: Rainer Werner Fassbinder, nach seinem Theaterstück | K: Dietrich Lohmann | M: Peer Raben | D: Rainer Werner Fassbinder, Hanna Schygulla, Rudolf Waldemar Brem, Lilith Ungerer, Elga Sorbas, Irm Hermann, Harry Baer | 88 min | OF | Fassbinders zweiter Spielfilm und sein erster Erfolg, der aufgrund seiner Formalität und des damals unge-



wöhnlich direkten Umgangs mit dem Thema des Gastarbeiters Avantgarde-Status erhielt. Fassbinder taucht als »der Griech« Jorgos bei einer Gruppe junger Leute auf. Sie hocken zusammen und schlagen die Zeit tot. Ihren Frust lassen sie an dem Neuankömmling aus. »Form und Inhalt sind hier praktisch nicht auseinanderzudividieren. Wie Schlafwandler gehen die Figuren durch ihre Begegnungen; genau das ist natürlich der Eindruck, den Fassbinder suggerieren will. Diese Suggestion wirkt im Verein mit Fassbinders statischen Totalen und seinen bewusst unästhetischen Gruppierungen der Figuren einer Identifikation entgegen und zwingt zugleich den Zuschauer, seine Haltung zu den Darstellern und ihren Rollen zu überdenken. Die wohlfeile Versuchung, in KATZELMACHER einen Mikrokosmos der kleinbürgerlichen deutschen Gesellschaft zu sehen, wird so abgelöst von der Erkenntnis, dass die Lektionen dieses Films universelle Gültigkeit haben.« (David Wilson)

► **Samstag, 26. April 2025, 21.00 Uhr**

Al Capone im deutschen Wald | BRD 1969 | R: Franz Peter Wirth | B: Peter Adler | K: Charly Steinberger | D: Will Danin, Angelika Bender, Rainer Werner Fassbinder, Holger Ungerer, Karl-Josef Kramer, Christof Wackernagel | 104 min | OF | Tagsüber führen Kalle Hamm und seine Kumpel in der Provinz brave bürgerliche Existenzen, nach Feierabend sprengen sie Mülltonnen und üben Schießen. Als Vorbilder dienen ihnen dabei Al Capone und Adolf Hitler. Raubend und brandschatzend zieht die Bande durch die Dörfer. »AL CAPONE IM DEUTSCHEN WALD wäre zweifellos eine der handwerklich besten und dichtesten Arbeiten von Franz Peter Wirth geworden, wenn sich sein Autor Peter Adler nicht in verquere und naive Ambitionen verrannt hätte. Die Kombination Hitlerwahn und Tresorknacken, Nazi-Ideologie und Al-Capone-Abenteuer ist ein völlig irreführendes Phantasieprodukt, von dem sich der Betrachter (denn spannend gemacht, exzellent gespielt und foto-

grafiert war's) unterhalten, aber nicht getroffen fühlen konnte. Der Schuss Adlers ging voll daneben. So sehen die, vor denen man Grund hätte, sich zu fürchten, nicht aus: Die echten und militanten Neonazis werden sich nach dieser Moritat zweifellos gefreut haben.« (Eckhart Schmidt) Als »Heini« ist Rainer Werner Fassbinder in seiner ersten größeren Filmrolle zu sehen.

► **Freitag, 2. Mai 2025, 21.00 Uhr**

Baal | BRD 1970 | R+B: Volker Schlöndorff | K: Dietrich Lohmann | M: Klaus Doldinger | D: Rainer Werner Fassbinder, Hanna Schygulla, Margarethe von Trotta, Günther Neutze, Miriam Spoerri, Marian Seidowsky | 87 min | OF | »Volker Schlöndorff holt Bertolt Brechts spät-expressionistisches Werk in die Gegenwart von 1969. Der Lyriker und Anarchist Baal haust in einer Dachkammer und liest Kutschern seine Gedichte vor. Die bürgerliche Gesellschaft reißt sich um ihn und spuckt ihn wieder aus. Baal streunt umher, durch Wälder und auf Autobahnen, gierig nach Schnaps und Zigaretten, Frauen und Männern: ›Man muss das Tier herauslassen, ans Sonnenlicht mit dem Tier.‹ Er schwängert eine junge Schauspielerin und empfindet sie bald als Mühstein an seinem Hals. Er ersticht einen Freund und stirbt al-



lein. ›Unnützig bist du, rüdig, toll, du Tier, kriechst in des Baumes unterstes Geäst.‹ Der Film macht jugendliches Ungestüm und Hass auf erdrückende Umstände zum Thema, reflektiert Geniekult und Sexualmoral. Rainer Werner Fassbinder spielt Baal und zugleich sich selbst. Um ihn herum zahlreiche Akteure, die in seinen späteren Filmen immer wieder zu sehen sein werden. Brechts Witwe Helene Weigel untersagte nach der Ausstrahlung des Films im westdeutschen Fernsehen jede weitere Aufführung. Ihre Begründung: Die gesellschaftlichen Umstände, aus denen Baals Rebellentum resultiere, seien ungenügend herausgearbeitet worden.« (Berlinale)

► **Samstag, 3. Mai 2025, 21.00 Uhr**

Fassbinder produziert: Film Nr. 8 | BRD 1970 | R: Michael Ballhaus, Dietmar Buchmann | K: Michael Ballhaus | Mit: Rainer Werner Fassbinder, Günther Kaufmann, Rudolf Waldemar Brem, Kurt Raab, Dietrich Lohmann, Hanna Schygulla | 30 min | OF | Dokumentarfilm von Michael Ballhaus über die Dreharbeiten zu DER AMERIKANISCHE SOLDAT. – **Der amerikanische Soldat** | BRD 1970 | R+B: Rainer Werner Fassbinder | K: Dietrich Lohmann | M: Peer Raben | D: Karl Scheydt, Elga Sorbas, Jan George, Hark Bohm, Margarethe von Trotta, Ulli Lommel, Rainer Werner Fassbinder | 80 min | OF | »Als ginge es um den Verfassungsschutz: Drei Münchner Polizisten beauftragen einen Killer, die Leute umzulegen, an die sie nicht rankommen. Fünf Jahre nach seinem Debüt versteht es Fassbinder nun souverän mit den amerikanischen Vorbildern des *film noir* zu spielen.« (H.G. Pflaum) »DER AMERIKANISCHE SOLDAT, eine Killergeschichte, zitiert perfekt den gesamten US-Krimi der späten dreißiger, der vierziger und fünfziger Jahre. Da stimmt alles, von der Einstellung über Gestik und Mimik bis hin zur Sprache. Und mehr noch: Fassbinder läßt weder tote noch lebende Personen noch den jungen deutschen Film noch sich selbst aus. Werden Klischees gekonnt erfüllt, übererfüllt, entsteht Ironie daraus. DER AMERIKANISCHE SOLDAT ist herrlich ironisch, witzig und brillant.« (Gerd-Niels Wötzel, AZ Mannheim 10.10.70)

► **Freitag, 23. Mai 2025, 21.00 Uhr**

Die Niklashauser Fart | BRD 1970 | R+B: Rainer Werner Fassbinder, Michael Fengler | K: Dietrich Lohmann | M: Peer Raben | D: Michael König, Hanna Schygulla, Rainer Werner Fassbinder, Günther Kaufmann, Walter Sedlmayr, Margit Carstensen | 86 min | OF | Fassbinder erörtert die Gründe für das Scheitern der Revolution – lose orientiert an der historischen Figur Hans Böhm, ein Hirte, der im Spätmittelalter unter Berufung auf Muttergottes-Erscheinungen im fränkischen Niklashausen



30.000 Anhänger um sich scharte, sozialrevolutionäre Forderungen stellte und hingerichtet wurde. Sich selbst gibt Fassbinder die Rolle des »schwarzen Mönchs«, ein junger Mann in schwarzer Lederjacke, der großen Einfluss auf den Prediger hat. »Durch die Konsequenz, mit der Fassbinder das Medium Film in seine Reflexion über die politische Funktion von Kunst einbezieht, wird DIE NIKLASHAUSER FART zu einem Sonderfall nicht nur in seinem Werk, sondern auch im neuen deutschen Film. Ein Schlüsselerlebnis der Generation Fassbinders, nämlich das Scheitern der politischen Protestbewegung, (...) ist nirgendwo im deutschen Film so radikal thematisiert worden.« (Wilhelm Roth)

► **Samstag, 24. Mai 2025, 21.00 Uhr**

Warnung vor einer heiligen Nutte | BRD 1971 | R+B: Rainer Werner Fassbinder | K: Michael Ballhaus | M: Peer Raben | D: Lou Castel, Eddie Constantine, Hanna Schygulla, Rainer Werner Fassbinder, Margarethe von Trotta, Magdalena Montezuma, Werner Schroeter | 103 min | OF | In angespannter Stimmung wartet ein Filmteam in einem spanischen Hotel am Meer auf die Ankunft des Regisseurs (und des Geldes). Fassbinder tritt nicht als Regisseur, sondern als Herstellungsleiter auf. Der Film wird als zentraler Film über die Fassbinderclique betrachtet und zugleich als Studie über die Entstehung von Führerpositionen und Gewalt innerhalb einer Gruppe. »WARNUNG VOR EINER HEILIGEN NUTTE ist zumeist als Wendepunkt in Fassbinders Werk gesehen worden, aber selbst, wenn man von den autobiografischen Elementen absieht, verrät die Atmosphäre träger, von Langeweile und Erwartung gekennzeichneter Aggression viel von der Stimmung der politischen Gruppen und studentischen Kommunen zu Beginn der siebziger Jahre, die auf so etwas wie ein Gewitter warteten.« (Thomas Elsaesser)

► **Freitag, 30. Mai 2025, 21.00 Uhr**

Die Zärtlichkeit der Wölfe | BRD 1973 | R: Ulli Lommel | B: Kurt Raab | K: Jürgen Jürges | M: Peer Raben | D: Kurt Raab, Jeff Roden, Margit Carstensen, Hannelore Tiefenbrunner, Wolfgang Schenck, Rainer Werner Fassbinder | 82 min | OF | »Gelegentlich lässt Fassbinder Mitglieder seiner Stamm-Mannschaft eigene Filme drehen. Ein einziges Mal ist ein Geniestreich dabei herausgekommen: ZÄRTLICHKEIT DER WÖLFE, geschrieben und in der Hauptrolle gespielt von Kurt Raab, der schon ein führender Kopf des Münchner Action-Theaters war, als Fassbinder zu dieser Truppe stieß, inszeniert von Ulli Lommel, Familienmitglied seit einer Hauptrolle in Fassbinders Erstling LIEBE IST KÄLTER ALS DER TOD.«

(Robert Fischer/Joe Hembus) Es war Lommels erste Regiearbeit, für die er den historischen Fall des Serienmörders Fritz Haarmann, der in den 1920er Jahren in Hannover Dutzende junge Männer getötet hatte, als Ausgangspunkt nahm, dann aber einen bösen Vampirfilm daraus machte, verlegt in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und die Gegend um Gelsenkirchen.

► **Samstag, 31. Mai 2025, 21.00 Uhr**

Angst essen Seele auf | BRD 1974 | R+B: Rainer Werner Fassbinder | K: Jürgen Jürges | D: Brigitte Mira, El Hedi Ben Salem, Barbara Valentin, Irm Hermann, Walter Sedlmayr, Rainer Werner Fassbinder | 93 min | OF | »Ein berührendes Amour-fou-Melodram, die Liebesgeschichte einer älteren deutschen Putzfrau und eines jungen Gastarbeiters aus Marokko. Wenn es ein Happy End gäbe, dann nur auf der Basis der Verwertbarkeit von Außensternern – also endet die Geschichte offen und skeptisch.« (H.G. Pflaum) Fassbinder spielt den aggressiven, faulen Schwiegersohn der Putzfrau Emmi, der Gegenentwurf zum sanften Gastarbeiter Ali. Sein maulfauler Dialog im Film beginnt so: »Bring mir ein Bier...« »Früher hätte ich die Geschichte sicher so erzählt, wie sie eigentlich ist, nämlich, daß die alte Frau stirbt, weil die Gesellschaft nicht zuläßt, daß eine alte Frau und ein junger Gastarbeiter zusammenleben. Aber jetzt geht's mir darum zu zeigen, wie man sich wehren kann und es trotzdem irgendwie schafft. Heute glaub' ich eher, daß man, wenn man diese deprimierenden Verhältnisse nur reproduziert, sie damit verstärkt. Deshalb sollte man lieber die herrschenden Verhältnisse so durchschaubar darstellen, daß sie bewußt werden, und zeigen, daß sie überwunden werden können.« (Fassbinder, 1973)

► **Freitag, 6. Juni 2025, 21.00 Uhr**

Faustrecht der Freiheit | BRD 1975 | R+B: Rainer Werner Fassbinder | K: Michael Ballhaus | M: Peer Raben | D: Rainer Werner Fassbinder, Peter Chatel, Karlheinz Böhm, Harry Baer, Adrian Hoven, Ulla Jacobsson | 123 min | OF | Fassbinder inszeniert sich selbst in der Hauptrolle als arbeitsloser Schausteller Franz, der im Lotto gewinnt. Er wird von dem charmanten Unternehmersohn Eugen unter die Fittiche genommen und in die Münchner Schickeria eingeführt. Aber das Unternehmen des Vaters steht kurz vor dem Bankrott und der Sohn hofft, die Firma zu retten, indem er den Lotteriegewinner um sein Vermögen betrügt – unter dem Vorwand der Liebe. »Ein Film über Klassenschranken und Liebe als System der Ausbeutung, bei Schwulen nicht anders als bei Heteros.« (H.G. Pflaum) »Mir scheint, Fassbinder wollte hier verfremdet seinen Weg durch



das Kulturleben der Bundesrepublik beschreiben.« (Wilhelm Roth) »Fassbinder ist ein Spezialist für Szenen, in denen das Unausprechliche ausgesprochen, das Undenkbare gedacht, das Unmachbare gemacht wird, und zwar heftig. Alle drei Elemente kommen in den besten Szenen des Films zum Tragen, und dazu gehört eine brillant komplexe Diner-Szene.« (Roger Ebert)

► **Samstag, 7. Juni 2025, 21.00 Uhr**

Schatten der Engel | Schweiz 1976 | R: Daniel Schmid | B: Rainer Werner Fassbinder, Daniel Schmid | K: Renato Berta | M: Peer Raben, Gottfried Hüngsberg | D: Ingrid Caven, Rainer Werner Fassbinder, Klaus Löwitsch, Annemarie Düringer, Adrian Hoven, Boy Gobert, Ulli Lommel, Irm Hermann | 101 min | OF | Das Drehbuch verfasste der Schweizer Regisseur Daniel Schmid wortgetreu nach Fassbinders umstrittenem Theaterstück »Der Müll, die Stadt und der Tod«, das Fassbinder für das Frankfurter TAT geschrieben hatte. Der Versuch, darin antisemitische Stereotypen zu analysieren, wurde ihm selbst als Antisemitismus ausgelegt. »Schmidts Film (Fassbinder spielt auch eine Hauptrolle als Zuhälter Raoul) teilt weniger eine Geschichte als ein Klima mit. Lange, kahle Räume, gar nicht oder abstoßend spärlich möbliert, Darsteller, die ebenso stilisiert spielen wie sprechen, häufig Verse, Rituale des Masochismus und der Gewalt, Gespräche über eine Stadt, in der Terror herrscht, oder über Juden, die umgebracht wurden oder umgebracht werden sollen – das Klima, das dann endlich auch beim Namen genannt wird, ist das des Faschismus. [...] Alle Hauptpersonen des Films sind ambivalent angelegt: ein »reicher Jud« (Klaus Löwitsch), der in der Stadt viel zu sagen hat, wirkt geradezu unverachtet arisch, eine Edeldirne (Ingrid Caven) wird auf dem Höhepunkt ihrer Karriere so sehr von Todessehnsucht überwältigt, daß sie sich erwürgen läßt. Dieses Nichtfestgelegte, Zweideutige aller Personen und Szenen ist es vor allem, das den Zuschauer an Schmidts



bisher ambitioniertestem Film so sehr verunsichert.«
(Wilhelm Roth, SZ, 9.2.1976)

► **Freitag, 13. Juni 2025, 21.00 Uhr**

Adolf und Marlene | BRD 1976 | R+B: Ulli Lommel | K: Michael Ballhaus | D: Kurt Raab, Margit Carstensen, Ila von Hasperg, Ulli Lommel, Harry Baer, Rainer Werner Fassbinder, Renate Muhri | 88 min | OF | Ein Film mit Marlene Dietrich entfacht in Adolf Hitler eine brennende Leidenschaft für den Star. Er entsendet Joseph Goebbels, der erfolglos versucht, sie zur Rückkehr nach Deutschland zu bewegen. So muss er selbst zu ihr reisen, um sie umzustimmen. Alles vergebens, aber ihm bleibt ja Eva Braun. Ulli Lommels Satire erfindet zwar die Begegnung zwischen Hitler und Dietrich, aber die geschilderten Bemühungen sind nicht aus der Luft gegriffen: Seit 1933 wurden vielfältige fruchtlose Anstrengungen unternommen, den Star »heim ins Reich« zu locken. Der Film bemüht sich allerdings weniger um historische Authentizität, sondern schwelgt in Nazi-Kitsch und Underground-Trash mit bizarren Bildern wie Rainer Werner Fassbinder (als Hermann Göring) in Lederhosen vor dem Alpenpanorama und Margit Carstensen als exzentrische Diva.

► **Samstag, 14. Juni 2025, 21.00 Uhr**

Die Ehe der Maria Braun | BRD 1978 | R: Rainer Werner Fassbinder | B: Peter Märthesheimer, Pea Fröhlich | K: Michael Ballhaus | M: Peer Raben | D: Hanna Schygulla, Klaus Löwitsch, Ivan Desny, Gottfried John, Gisela Uhlen, R.W. Fassbinder | 120 min | »Eine große Chronik der Ära Adenauer. Zum ersten Mal scheint es dem Regisseur gelungen zu sein, die Erfahrungen aller vorausgegangenen Arbeiten zu vereinen; das Ergebnis ist reicher an Motiven und Stimmungen als die meisten anderen Filme Fassbinders, dabei weniger obsessiv und monomanisch inszeniert. DIE EHE DER MARIA BRAUN ist ebenso populär wie kritisch, ebenso unterhaltsam wie

politisch. Und der Film zeigt, wie weit Fassbinder als Chronist von Gefühlen ins innere Deutschland vorzudringen vermag. Fassbinders Geschichtsschreibung verläuft kontrapunktisch zu den offiziellen Annalen der Bundesrepublik.« (H.G. Pflaum) Der Film, von Kritik und Publikum begeistert aufgenommen, wurde zu Fassbinders größtem Kassenerfolg, der ihn in Hollywood bekannt und Hanna Schygulla zur Ikone machte. In einer viel zitierten Szene trifft Maria Braun einen Schwarzmarkthändler (Fassbinder), der ihr eine Ausgabe der Werke Kleists verkaufen will. Sie entgegnet anspielungsreich: »Bücher verbrennen so leicht und machen deshalb nicht warm.«

► **Freitag, 20. Juni 2025, 21.00 Uhr**

Kamikaze 1989 | BRD 1982 | R: Wolf Gremm | B: Wolf Gremm, Robert Katz | K: Xaver Schwarzenberger | M: Edgar Froese | D: Rainer Werner Fassbinder, Günther Kaufmann, Boy Gobert, Arnold Marquis, Richy Müller, Nicole Heesters, Brigitte Mira | 106 min | OF | »1989 ist die Bundesrepublik ein politisch und sozial »befriedeter« Staat; die öffentliche Meinung wird von einem einzigen Pressekonzern beherrscht. Als in dessen Hochhaus eine Bombendrohung eingeht, übernimmt die Ermittlungen Polizeileutnant Jansen (Fassbinder in seiner letzten Rolle). In der grellen Science-Fiction-Farce ist Videotechnik allgegenwärtig: Der Ermittler im Leopardenanzug trägt einen Rekorder im Schulterhalfter und am Finger einen Ring mit eingebauter Kamera. Die bewusst »schmutzigen« Bilder waren Grundlage einer New-Wave-Ästhetik, zu der auch buntes Neonlicht, Klangcollagen unter Einschluss des Apollo-Funkverkehrs und die Bauten eines westdeutschen Beton-Brutalismus gehören. All das verband der Film zu einem zeitgenössischen »No Future«-Feeling. Co-Autor Robert Katz: »Der von Rainer Werner Fassbinder kreierte Jansen verkörpert die Zukunftslosigkeit eines Kamikaze-Kämpfers. Die Abwesenheit von Zukunft bedeutet wiederum die Abwesenheit einer Message.« (Berlinale)

► **Samstag, 21. Juni 2025, 21.00 Uhr**

Deutschland im Herbst | BRD 1977 | R+B: Rainer Werner Fassbinder, Hans Peter Cloos, Alexander Kluge, Maximiliane Mainka, Edgar Reitz, Katja Rupé, Volker Schlöndorff, Peter Schubert, Bernhard Sinkel, Alf Brustellin | D: Rainer Werner Fassbinder, Liselotte Eder, Katja Rupé, Hans Peter Cloos, Vadim Glowna, Petra Kie-ner, Hannelore Hoger, Heinz Bennent, Helmut Griem, Dieter Laser, Enno Patalas, Mario Adorf | 123 min | OF | Ein Episodenfilm, in dem neun deutsche Regisseure und eine Regisseurin versuchen, die Stimmung in der Bundesrepublik nach der Entführung und Ermordung

Hanns Martin Schleyers sowie den Selbstmorden der in Stammheim inhaftierten RAF-Terroristen zu reflektieren. Rainer Werner Fassbinder befragt in seinem Beitrag, der gleich an einleitende Dokumentaraufnahmen von der Beerdigung Schleyers anschließt, seine Mutter Liselotte Eder.

► **Freitag, 27. Juni 2025, 21.00 Uhr**

Der Stadtstreicher | BRD 1966 | R+B: Rainer Werner Fassbinder | K: Josef Jung | D: Christoph Roser, Susanne Schimkus, Michael Fengler, Thomas Fengler, Irm Hermann, Rainer Werner Fassbinder | 10 min | OF | Ein Stadtstreicher zieht durch München und findet eine Pistole, die er vergeblich versucht wieder loszuwerden. Fassbinders erster Auftritt als Filmschauspieler überhaupt. – **Das kleine Chaos** | BRD 1967 | R+B: Rainer Werner Fassbinder | K: Michael Fengler | D: Rainer Werner Fassbinder, Marite Greiselis, Christoph Roser, Lilo Pempert, Greta Rehfeld | 9 min | OF | Fassbinder spielt einen jungen Mann, der mit seinen Freunden eine alte Damen ausraubt. Als die drei Freunde überlegen, wofür sie das gestohlene Geld verwenden sollen, ruft Fassbinder: »Ich geh ins Kino!«. – **Der Bräutigam, die Komödiantin und der Zuhälter** | BRD 1968 | R+B: Danièle Huillet, Jean-Marie Straub | K: Niklaus Schilling, Hubs Hagen | D: James Powell, Lilith Ungerer, Rainer

Werner Fassbinder, Peer Raben, Irm Hermann, Hanna Schygulla | 23 min | OF | »Auf Einladung von Fassbinder hatte Straub am Münchner Action-Theater eine stark kondensierte Fassung von Ferdinand Bruckners Theaterstück »Krankheit der Jugend« inszeniert. Davon ausgehend entstand der Kurzfilm. Es ist ein »Film-Film« mit dokumentarischer Eingangsfahrt, richtiger Verfolgungsjagd und dem einzigen Mord in den Filmen Straub/Huilllets. Und der ist ein ungeheurer und zärtlicher Befreiungsakt.« (Philippe Garrel) – **Alarm** | BRD 1969 | R: Dieter Lemmel | B: Kay Hoff | D: Herbert Mensching, Hans Korte, Hartmut Reck, Wilfried Lier, Rainer Werner Fassbinder | 31 min | OF | Mitten in der Nacht schrecken die Menschen aus dem Schlaf, müssen ihre Wohnungen räumen und werden vom Militär abtransportiert. Fassbinder ist einer der Uniformierten. – **Bourbon Street Blues** | BRD 1978 | R: Douglas Sirk | B: Georg Borgel, Hans Schmid, Hans Schönherr, Douglas Sirk | K: Michael Ballhaus | M: Mark Foster | D: Annemarie Düringer, Doris Schade, Rainer Werner Fassbinder, Michael Breining, Klaus Eichhammer | 26 min | OF | Fassbinder als Schriftsteller in dem letzten Film seines Regie-Vorbilds Douglas Sirk: Ein Übungsfilm der HFF nach dem Einakter »The Lady of Larkspur Lotion« von Tennessee Williams, den Sirk mit Studenten drehte.

► **Samstag, 28. Juni 2025, 21.00 Uhr**

